

NACHRICHTEN

Videofestival und Jugendfilmtage

VADUZ – Am Freitag, den 11. November von 17.30 bis 22 Uhr und am Samstag, den 12. November von 8.30 bis 20 Uhr kommen Filmliebhaber in der Aula des Liechtensteinischen Gymnasiums in Vaduz voll auf ihre Kosten. Der Film- und Videoclub Liechtenstein lädt zum 11. Mal zum internationalen Videofestival ein und zeigt Produktionen aus neun verschiedenen Ländern. Interessierte sind herzlich eingeladen. (PD)

Weihnachten in Bendorf



Weihnachtsstimmung beim Little Garden. Im Bild Geschäftsinhaberin Renate Wanger.

BENDORF – Weihnachtsstimmung gibts ab Donnerstag, 10. bis Samstag, 12. November beim Little Garden in Bendorf. Das Fachgeschäft ladet zur jährlichen Ausstellung ein. «Auch dieses Jahr suchten wir wieder spezielle und originelle Dekoartikel aus», erklärt Geschäftsinhaberin Renate Wanger. «Ausserdem gibts wieder eine grosse Auswahl an Duftkerzen und Dreidochterkerzen, aber auch wunderschöne Engel. Kommen Sie vorbei und trinken Sie mit uns einen feinen Glühwein», sagt die Geschäftsinhaberin weiter. Während der Ausstellung ist der Postkreisel in Bendorf wegen Teerarbeiten gesperrt. Doch deswegen sollten Sie sich vom Besuch nicht abhalten lassen. Von Eschen kommend ist der Little Garden problemlos erreichbar. Von Schellenberg, Gamprin und Ruggell kommend nehmen Sie bitte die Umleitung über den St. Luziweg. Zufahrt vom Oberland ist die Benutzung der Autobahn bis nach Bendorf möglich. Die Öffnungszeiten sind am Donnerstag von 13 bis 19 Uhr, Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 19 Uhr, am Samstag zwischen 8 und 17 Uhr. (Anzeige)

Sitzungen des Verwaltungsgerichtshofs

VADUZ – Der Verwaltungsgerichtshof tagt am 10. November 2005 in folgenden nicht öffentlichen Sitzungen:

- VGH 2005/52 Verzugszinsen für Mehrwertsteuer
 - VGH 2005/30 Baubewilligung für Einfriedungen
 - VGH 2003/82 Familiennachzug
 - VGH 2005/84 Asyl
 - VGH 2005/83 Baulandumlegung
 - VGH 2005/72 Kapital- und Ertragssteuer
- In nichtöffentlich-mündlicher Verhandlung um 15 Uhr zu:
- VGH 2005/55 Ausweisung (pafl)

LESERMEINUNG

Genug Durchgangsverkehr

Laut Werbung fahren die Busse der LBA täglich 38-mal nach Triesenberg. Das heisst, die 50-Platzer donner 76-mal durch das schöne Walsertal. Es ist nur zu hoffen, dass durch die Unterschriftensammlung der Malbuner nicht noch mehr Kurse eingeführt werden, sondern dass man die bestehenden sinnvoller nutzt. Mittlerweile hat auch Triesenberg mehr als genug Durchgangsverkehr.
Martha Tschikof-Bühler, Triesenberg

Arthur Brunhart, Balzers †

Am Dienstag, 13. September verschied unser lieber und allseits geschätzter Mitbürger Arthur Brunhart, im 83. Lebensjahr. Bevor er auf dem Balzner Friedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde, nahmen Anverwandten, Freunde und Bekannte im Trauergottesdienst Abschied von Arthur. Sein Neffe, Christian Brunhart jun., gab in einer kurzen Laudatio einen Einblick in das bescheidene Leben des Verstorbenen.



«Einfach im Leben, edel im Denken, unvergessen den Deinen» – so steht es in der Todesanzeige von Arthur. Unvergessen wird er uns sein, wir werden ihn in guter Erinnerung behalten, wie er am Küchentisch seines Elternhauses sass, mit seinen blauen Augen und immer roten Wangen. Dort wurde er am 21. Februar 1922 geboren und verbrachte die Kindheit mit seinen Eltern Christian und Babeth und den beiden Geschwistern Margrit und Christian.

Nach dem Besuch der Primarschule war Arthur bei mehreren Bauunternehmen in Liechtenstein und der Schweiz tätig. In den Sommermonaten arbeitete er während mehreren Jahren als Alpknacht in Liechtensteiner und Schweizer Alpen und vierzig Jahre bei den Gebrüder Frick als Maurer. Erst mit 67 Jahren liess er sich der fleissige und tüchtige Arbeiter pensionieren. Arthur erzählte oft von den damals schwierigen Bedingungen am Arbeitsplatz und dem Arbeitsweg, der bis ins Unterland führte, welchen er bei jeder Witterung mit dem Fahrrad zurücklegte. Abends half er dann noch so viel als möglich im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb.

Als seine Eltern mit zunehmendem Alter pflegebedürftig wurden, verbrachte er manche Nacht am Krankenbett, was ihn an seine eigenen Grenzen brachte. Der Tod seiner Eltern hinterliess eine grosse Leere bei ihm, vor allem die langen Winterabende belasteten Arthur sehr und das eigene Altern bereitete ihm zusätzlich Sorgen. – Arthur suchte in seiner knappen Freizeit gerne den Kontakt zu den Mitmenschen und das Geschehen im Land interessierte ihn sehr. Verwandtschaftsbeziehungen erforschte er immer gerne mit der Frage «Wäm ghörscht?» Sein ausserordentliches Gedächtnis war für uns äusserst interessant, er wusste vieles über die Begebenheiten und Zusammenhänge in Land und Gemeinde – für uns war er wie ein historisches Lexikon. Er besass keinen Fernseher, las aber immer sehr viel über das aktuelle Zeitgeschehen und interessierte sich für meine Erlebnisse auf Auslandsreisen.

Der Sonntag hatte für Arthur ei-



nen besonderen Stellenwert. Nach dem Besuch der Frühlmesse fuhr er mit dem Fahrrad auf die Felder und an den Rhein; als kleiner Bub durfte ich mehrmals mit ihm mitfahren, sogar bis in die Fischzucht in der Weite.

Durch die Mitgliedschaft im damaligen Jünglingsverein kam er zum Theaterspielen, und am 5. August 1951 war er dabei, als sein Verein das Gipfelkreuz auf dem «Mittleren Spitz» aufrichtete. Es verging kein Tag, dass er nicht zum Gipfelkreuz hochblickte und ein kurzes Gebet sprach.

Das Wohlergehen seiner Familie lag Arthur sehr am Herzen. Die Besuche von Verwandten und Bekannten freuten ihn ausserordentlich und er war unser aller Universalgötti. Auch erzählte Arthur immer wieder von den Erlebnissen mit seinem Vetter Franz, zu dem er eine tiefe Beziehung hatte. Seiner Wurzeln ins Glarnerland war sich Arthur immer bewusst, er begab sich gerne zu den Verwandten und er wohnte der Landsgemeinde bei.

Seit längerer Zeit machten sich Altersbeschwerden bemerkbar und über einem Jahr verschlechterte sich sein Gesundheitszustand so sehr, dass er ständige Betreuung benötigte. Dank der überaus guten Pflege von Thereza erholte er sich wieder und er durfte noch eine schöne Zeit verbringen. Am Vormittag des 13. Septembers schied Arthur im Beisein seines Bruders Christian und seiner Betreuerin Thereza mitten im Gespräch still und ruhig aus dem Leben. Sein bescheidenes Leben wird uns stets in guter Erinnerung bleiben.»

Den Angehörigen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus. Arthur Brunhart ruhe im Frieden des Herrn und das ewige Licht leuchte ihm.

Elsi Büchel-Döbeli, Balzers †

Du bringst nichts in die Welt, du nimmst nichts mit hinaus. Lass eine goldene Spur im alten Erdenhaus.



Am Donnerstag, 29. September verkündete die Totenglocke das Ableben von Elsi Büchel-Döbeli, welche im 96. Lebensjahr von ihrem Schöpfer heimgeholt wurde. Elsi musste aus gesundheitlichen Gründen ihre Wohnung in Balzers vor einigen Jahren aufgeben und verbrachte ihren Lebensabend gut betreut und zufrieden im Alters- und Pflegeheim St. Mamertus in Triesen.

Am 4. Oktober nahmen die Anverwandten und Bekannten Abschied von ihrer lieben Verstorbenen, bevor sie auf dem Balzner Friedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde. Ein kurzes Schreiben, welches den Lebenslauf von Elsi Büchel aufzeigt – von ihr selbst vor einigen Jahren verfasst – möchten wir anschliessend gerne wiedergeben.

«Ich, Elsi Büchel-Döbeli wurde als Tochter des Albert Döbeli und der Marie, geborene Stöckli am 13. Mai 1909 in Bremgarten geboren. Ich verlebte mit meinen Eltern und Geschwistern eine glückliche Jugendzeit und besuchte dort die Schulen. Nach der Schulzeit machte ich eine Lehre als Saaltochter in Montreux und war dann an mehreren Stellen im Hotelfach tätig. Ich ging dann wieder nach Bremgarten zurück und führte 11 Jahre ein eigenes Geschäft. Auch habe ich 27 Jahre im Cäcilienchor zur Ehre

ZUM GEDENKEN

Gottes gesungen. In Bremgarten lernte ich meinen lieben Mann Sigisbert Büchel kennen und am 28. August 1953 heirateten wir in der Einsiedelei Emaus. 19 Jahre durften wir mit viel Glück und in Harmonie zusammen leben. Bedingt durch die geschwächte Gesundheit meines Mannes zogen wir auf seinen Wunsch nach Balzers zurück, wo auch ich eine zweite Heimat fand. Mein Mann verstarb am 16. Januar 1973 infolge Herzversagen.

Ich bin sehr stark erd- und naturverbunden oder sogar gebunden. Ich habe nichts Grossartiges geleistet, daher wünsche ich mir eine kleine Ruhestätte. Ich gehe weg vom Fenster und danke allen meinen Geschwistern, Verwandten, Freunden und Bekannten, die mich auf dieser Erdenreise begleitet haben.»

Den Anverwandten von Elsi Büchel-Döbeli sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus. Die liebe Verstorbene ruhe im ewigen Frieden.

Karl Elkuch, Schellenberg †

Am 29. September dieses Jahres hat unser Mitbürger Karl Elkuch nach längerer Krankheit sein Leben in Gottes Hände gelegt. Sein Wunsch, von den Kindern begleitet zu Hause sterben zu dürfen, ist in Erfüllung gegangen.

Karl wurde am 15. Januar 1921 als drittes Kind von Philipp und Klara Elkuch geb. Ott geboren. Er wuchs in einer kinderreichen Familie mit dreizehn Geschwistern auf. Die Kindheit war geprägt durch harte Arbeit. Schon sehr früh musste er kräftig anpacken. Die Möglichkeit, eine Lehre zu absolvieren, war in seiner Jugendzeit keine Selbstverständlichkeit. Auf Grund der Beziehungen seines Vaters Philipp erhielt Karl, wie auch seine Geschwister, die Chance, einen Beruf zu erlernen. Nach dem Besuch der Volksschule in Schellenberg begann er die Lehre als Schmied bei Rudolf Näscher in Eschen. An seinem 19. Geburtstag schloss er diese mit Erfolg ab. Im wahrsten Sinne des Wortes wusste er fortan mit heissen Eisen umzugehen. Da auch zu Hause seine Mitarbeit gefordert war, gab es für Karl oftmals sehr lange und strenge Arbeitstage.

Am 25. November 1943 gaben sich Karl und Anna Biedermann das Jawort für ein gemeinsames Leben. Sie bezogen das so genannte «Hofstetter-Hüsle» in der Eschnerrüti. Ihrer glücklichen Ehe wurden vier Kinder, Richard, Kurt,

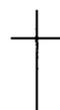
Margoth und Marianne, geschenkt. Zu Beginn der 50er-Jahre erkrankte Karl schwer an Tuberkulose. Die Krankheit zwang ihn zu einem längeren Aufenthalt in Walenstadtberg. Seine Frau Anna sorgte in dieser Zeit zu Hause für den Lebensunterhalt. 1953 machte sich der Verstorbene mit einem kleinen Transportunternehmen selbstständig und blieb diesem Gewerbe bis ins hohe Alter treu. In seiner Wohn- und Heimatgemeinde Schellenberg engagierte sich Karl im Dienste seiner Mitbürgerinnen und Mitbürger während zwölf Jahren im Gemeinderat. Ferner gehörte er über 24 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr an. Mit grosser Freude durfte er 1963 mit seiner Familie in das neu erbaute Haus in der Eschnerrüti Nr. 106 (heute Tannwald 2) einziehen, das er bis zu seinem Tod bewohnte. Elf Enkel und sieben Urenkel bereicherten und erfüllten Karls Lebensabend. Allen seinen Familienmitgliedern schenkte er Aufmerksamkeit und Verständnis. Bei ihm war immer «Tag der offenen Türe».

Nach rund 10 Jahren, die er mit seiner Frau im Ruhestand geniessen konnte, traf ihn ihr rascher Tod im Jahre 1999 hart. Mit Hilfe seiner Töchter und Söhne, insbesondere seines Sohnes Kurt, der in unmittelbarer Nachbarschaft wohnt, war es ihm möglich, weiterhin in seinem Haus, in seiner gewohnten Umgebung zu bleiben. Die Beschwerden des Alters, besonders der Verlust der Sehkraft machten sein Leben zusehends mühsamer und beschwerlicher. Willkommene Abwechslung boten ihm die zahlreichen Besuche seiner Kinder, Enkel und Urenkel. An Familientagen bildete Karl bis zuletzt die Mitte seiner grossen Familie.

Der plötzliche Tod seines ältesten Sohnes Richard im Juli dieses Jahres traf ihn schwer. Vorbereitet mit den heiligen Sakramenten der Kirche, durfte er ihm nun nachfolgen und im Beisein seiner Familie das Leben vertrauensvoll in die Hände Gottes legen.

Pfarrer Bruno Rederer verstand es, anlässlich des Auferstehungsgottesdienstes am 1. Oktober, mit grosser Einfühlung Worte aus der Heiligen Schrift mit dem Leben des Verstorbenen in Einklang zu bringen. Er zitierte u. a. die Bibelstelle von der prophetischen Gestalt des greisen Simon mit den Worten: «Nun lässt du Herr deinen Diener in Frieden scheiden.»

Den Kindern mit deren Familien und allen Angehörigen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus. Karl ruhe im Frieden Gottes.



Rainer Schön

1. April 1936 – 10. August 2005

HERZLICHEN DANK

Allen, die uns in dieser schweren Zeit beigestanden haben.

Allen, die Rainer in seinem Leben mit Freundschaft und Zuneigung begegnet sind und die ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben.

Danken möchten wir unserem Hausarzt Dr. Hermann Bürzle, der immer für uns erreichbar war.

Einen besonderen Dank an Pfarrer Walter Bühler für seine Besuche am Krankenbett und die Gestaltung des Trauergottesdienstes.

Danke für die vielen Beileidsbezeugungen, Blumen, Spenden für späteren Grabschmuck und Zuwendungen an wohltätige Institutionen.

Diese vielen Zeichen der Wertschätzung geben uns Kraft und die Gewissheit, dass Rainer bei vielen in guter Erinnerung bleibt.

Balzers, im November 2005

Die Trauerfamilie